

BRAHMS-NACHT

Gedenkkonzert zum 120. Todestag von
Johannes Brahms
(1833-1897)

Konzeption: Christoph Declara

Eine Veranstaltung des
Departments für Tasteninstrumente

Montag, 3. April 2017
18.00 Uhr
Solitär
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

Programm

Sonate für Klavier und Violoncello in e-Moll, op. 38

Allegro non troppo
Allegretto quasi Menuetto
Allegro

Pavel Gililov, Klavier
Giovanni Gnocchi, Violoncello

Variationen über ein eigenes Thema, op. 21 Nr. 1

Tzu-Yu Yang, Klavier

-- Kurze Pause (10 Minuten) --

Liebeslieder-Walzer, op. 52

Rede, Mädchen, allzu liebes
Am Gesteine rauscht die Flut
O die Frauen
Wie des Abends schöne Röte
Die grüne Hopfenranke
Ein kleiner, hübscher Vogel
Wohl schön bewandt war es
Wenn so lind dein Auge mir
Am Donaustrande
O wie sanft die Quelle
Nein, es ist nicht auszukommen
Schlosser auf, und mache Schlösser
Vögelein durchrauscht die Luft
Sieh, wie ist die Welle klar
Nachtigall, sie singt so schön
Ein dunkeler Schacht ist Liebe
Nicht wandle, mein Licht
Es bebet das Gesträuche

Anne Reich, Sopran
Kristina Quintabà, Mezzosopran
Markus Ennsthaller, Tenor
Philipp Kranjc, Bariton
Yaara Tal und Andreas Groethuysen, Klavier

Scherzo in es-Moll, op. 4

Anna Suzuki, Klavier

-- Kurze Pause (10 Minuten) --

Sonate für zwei Klaviere in f-Moll, op. 34b

Allegro non troppo
Andante, un poco Adagio
Scherzo. Allegro
Finale. Poco sostenuto – Allegro non troppo

Christoph Declara und
Rolf Plagge, Klavier

-- Große Pause (30 Minuten) --

4 Gesänge für Frauenchor mit Begleitung von zwei Hörnern und Harfe, op. 17

Es tönt ein voller Harfenklang
Lied von Shakespeare
Der Gärtner
Gesang aus Fingal

Markus Daxer und Riza Berkay Sen, Horn
Teresa Raff, Harfe
Damenchor der Universität Mozarteum
Musikalische Leitung: Manuel Huber

Sonate für Klavier und Violine in A-Dur, op. 100

Allegro amabile
Andante tranquillo
Allegretto grazioso

Johannes Wilhelm, Klavier
Remy Ballot, Violine

-- Kurze Pause (10 Minuten) --

Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello, op. 114

Allegro
Adagio
Andante grazioso
Allegro

Florian Podgoreanu, Klavier
Dario Zingales, Klarinette
Sebestyén Ludmány, Violoncello

Klavierstücke, op. 119

Intermezzo. Adagio
Intermezzo. Andantino un poco agitato
Intermezzo. Grazioso e giocoso
Rhapsodie. Allegro risoluto

Chanakan Chaikittiwatana, Klavier

Brahms-Nacht

Zur Motivation

Aufgrund der Vielseitigkeit seines kompositorischen Schaffens ist Johannes Brahms ein ständiger Begleiter vieler Musikerinnen und Musiker aller Disziplinen und auch im Mozarteum in allen Departments stets präsent. Sein Werk nimmt dahingehend eine Sonderstellung ein, dass der äußerst selbstkritische Komponist nur diejenigen Stücke veröffentlichen ließ, die ihm als besonders gelungen erschienen, während er in seinen Augen weniger hochrangige Werke und Skizzen vernichtete. Somit hinterließ er der Nachwelt ein Gesamtwerk, das an Tiefe, Anspruch, Ernsthaftigkeit und Ausdruck seinesgleichen sucht.

Heute, am 3. April 2017, jährt sich sein Todestag zum 120. Mal.

Aus diesem Anlass finden sich Lehrende, Studierende und Alumni aus fünf verschiedenen Departments der Universität Mozarteum auf der Bühne zusammen, um mit einem Konzert dieses großen Komponisten zu gedenken.

Zu den Werken

Die Programmzusammenstellung sollte der oben beschriebenen Vielfalt Rechnung tragen, die in Brahms' Musik zu finden ist. Deshalb wechseln Werke für Klavier, Streicher, Bläser und Gesang einander ab, ohne dabei aber einer chronologischen Ordnung zu folgen.

Da Brahms selbst ein herausragender Pianist war, steht das Klavier im Zentrum des Programms und ist mit einer Ausnahme an allen Programmpunkten beteiligt. Der erste Ton des Abends gehört jedoch einem anderen Instrument: dem Cello. Die e-Moll-Sonate mit ihrem traurigen, sonoren Hauptthema ist ein wunderbarer Beginn für ein Gedenkkonzert. Es ist ein überaus leidenschaftliches Werk mit einem furiosen, polyphon angelegten Finalsatz.

Die darauf folgenden Variationen über ein eigenes Thema op. 21 Nr. 1 stehen hier stellvertretend für diese im Brahms'schen Werk so wichtige Gattung und Kompositionstechnik. Man denke nur an die Schumann-, Händel-, Paganini- und Haydn-Variationen oder an das Finale der 4. Sinfonie.

Die meist heiter, leicht, ironisch und doch leidenschaftlich klingenden „Liebeslieder-Walzer“ nach Gedichten aus „Polydora“ von Georg Friedrich Daumer laden zum Schwelgen und manchmal zum Schmunzeln ein. Zur Vertonung wählte Brahms Texte nach russischen, ungarischen und polnischen Vorlagen aus.

Unter Brahms' frühesten veröffentlichten Kompositionen findet sich das Scherzo op. 4, welches er bereits bei seinen ersten Begegnungen mit Schumann, Joachim und Liszt im Gepäck hatte. Es ist ein explosives Stück voller Energie, in dem Schroffes und Gesangliches aufeinanderprallen.

Das Klavierquintett op. 34 wird heute in der vom Komponisten selbst angefertigten Transkription als Sonate für zwei Klaviere zu hören sein. Hierbei hat Brahms nicht lediglich den Streicherpart für ein zweites Klavier arrangiert, sondern das musikalische Material sozusagen neu gemischt und in die beiden Klavierparts eingewebt. Somit bietet sich weniger der Eindruck eines Arrangements, als vielmehr der eines originären Werks für diese Besetzung.

Von 1859 bis 1862 leitete Brahms den Hamburger Frauenchor. In dieser Zeit entstanden die Vier Gesänge für Frauenchor, zwei Hörner und Harfe op. 17. Im Gegensatz zu den zuvor erklangenen Liebeslieder-Walzern handeln diese Lieder jedoch von Verlust, Enttäuschung und Tod.

Viel positiv gestimmter erklingt dagegen die Violinsonate in A-Dur. Ihr lieblicher und liedhafter Charakter ist wohl durch den Umstand bedingt, dass sich in der Entstehungszeit des Werks ein Besuch der Sängerin und innigen Freundin Hermine Spies angekündigt hat. Und so finden wir in den Ecksätzen Zitate aus Liedern und in der gesamten Sonate einen gesanglich warmen Ton.

Die Begegnung mit dem Meininger Hofklarinettenisten Richard Mühlfeld 1891 entfachte in Brahms eine Faszination für dessen Instrument mit seinem warmen, dunklen Ton und schwermütigen, innigen Klang. In der Folge entstanden das Klarinetten trio, das Quintett für Klarinette und Streichquartett und etwas später die beiden Klarinettensonaten. Selbstverständlich darf ein für den Komponisten so wichtiges Instrument in einem Gedenkkonzert nicht fehlen.

Zuletzt erklingt mit den Klavierstücken op. 119 Brahms' letzte Komposition für Klavier solo. In einem Brief an Clara Schumann schrieb Brahms über das erste Stück, es sei so zu spielen „als ob man Melancholie aus jeder einzelnen [Note] saugen wolle, mit Wollust und Behagen“. Mit der virtuosen, kraftvollen und dramatischen Rhapsodie endet der Konzertabend.

Texte

Liebeslieder-Walzer op. 52

1.

Rede, Mädchen, allzu liebes,
das mir in die Brust, die kühle,
hat geschleudert mit dem Blicke,
diese wilden Glutgefühle!

Willst du nicht dein Herz erweichen,
willst du, eine Überfromme,
rasten ohne traute Wonne,
oder willst du, dass ich komme?

Rasten ohne traute Wonne,
nicht so bitter will ich büßen,
komme nur, du schwarzes Auge,
wenn die Sterne grüßen?

2.

Am Gesteine rauscht die Flut,
heftig angetrieben;
wer da nicht zu seufzen weiß,
lernt es unterm Lieben.

3.

O die Frauen o die Frauen,
wie sie Wonne tauen!
Wäre lang ein Mönch geworden,
wären nicht die Frauen!

4.

Wie des Abends schöne Röte
möcht ich arme Dirne glühn,
einem, einem zu Gefallen
sonder Ende Wonne sprühn.

5.

Die grüne Hopfenranke,
sie schlängelt auf der Erde hin.
Die junge, schöne Dirne,
so traurig ist ihr Sinn!

Du höre, grüne Ranke!
Was hebst du dich nicht himmelwärts?
Du höre, schöne Dirne!
Was ist so schwer dein Herz?

Wie höbe sich die Ranke,
der keine Stütze Kraft verleiht?
Wie wäre die Dirne fröhlich,
wenn ihr der Liebste weit?

6.

Ein kleiner hübscher Vogel nahm den Flug
zum Garten hin, da gab es Obst genug.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte so wie der.
Leimruten-Arglist lauert an dem Ort,
der arme Vogel konnte nicht mehr fort.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte doch, ich täte nicht wie der.
Der Vogel kam in eine schöne Hand,
da tat es ihm, dem Glücklichen, nicht and.
Wenn ich ein hübscher, kleiner Vogel wär,
ich säumte nicht, ich täte doch wie der.

7.

Wohl schön bewandt war es vorehe
mit meinem Leben, mit meiner Liebe,
durch eine Wand, ja durch zehn Wände
erkannte mich des Freundes Sehe,
doch jetzo, wehe, wenn ich dem Kalten
auch noch so dicht vorm Auge stehe,
es merkt sein Auge, sein Herze nicht.

8.

Wenn so lind dein Auge mir
und so lieblich schauet,
jede letzte Trübe flieht,
welche mich umgrauet.

Dieser Liebe schöne Glut,
lass sie nicht verstieben!
Nimmer wird, wie ich, so treu
dich ein Andrer lieben.

9.

Am Donaustrande,
da steht ein Haus,
da schaut ein rosiges
Mädchen aus.

Das Mädchen
ist wohl gut gehegt,
zehn eiserne Riegel
sind vor die Türe gelegt.

Zehn eiserne Riegel
das ist ein Spaß,
die spreng ich
als wären sie nur von Glas.

10.

O wie sanft die Quelle
sich durch die Wiese windet.
O wie schön wenn Liebe
sich zu der Liebe findet!

11.

Nein, es ist nicht auszukommen
mit den Leuten;
alles wissen sie so giftig
auszudeuten.
Bin ich heiter, hegen soll ich
lose Triebe,
bin ich still, so heißt's ich wäre
irr aus Liebe.

12.

Schlosser auf, und mache
Schlösser ohne Zahl,
denn die bösen Mäuler will ich
schließen allzumal!

13.

Vögelein durchrauscht die Luft,
sucht nach einem Aste,
und das Herz, ein Herz begehrt,
wo es selig raste.

14.

Sieh, wie ist die Welle klar,
blickt der Mond hernieder!
Die du meine Liebe bist,
liebe du mich wieder!

15.

Nachtigall, sie singt so schön,
wenn die Sterne funkeln.
Liebe mich, geliebtes Herz,
küsse mich im Dunkeln.

16.

Ein dunkeler Schacht ist Liebe,
ein gar zu gefährlicher Bronnen;
da fiel ich hinein, ich Armer,
kann weder hören noch sehn,
nur denken an meine Wonnen,
nur stöhnen, in meinem Wehn.

17.

Nicht wandle, mein Licht, dort außen,
im Flurbereich!
Die Füße würden dir, die zarten,
zu nass, zu weich.

Allüberströmt sind dort die Wege,
die Stege dir;
so überreichlich tränkte dorten
das Auge mir.

18.

Es bebet das Gesträuche,
gestreift hat es im Fluge
ein Vögelein.
In gleicher Art erbebet
die Seele mir, erschüttert
von Liebe, Lust und Leide,
gedenkt sie dein.

Vier Gesänge für Frauenchor, op. 17

1. Es tönt ein voller Harfenklang (Ruperti)

Es tönt ein voller Harfenklang,
den Lieb und Sehnsucht schwellen,
er dringt zum Herzen tief und bang
und lässt das Auge quellen.

O rinnet, Tränen, nur herab,
o schlage Herz mit Beben!
Es sanken Lieb und Glück ins Grab,
verloren ist das Leben!

2. Lied von Shakespeare

Komm herbei, Tod!
Und versenk in Cypressen den Leib.
Lass mich frei, Not!
Mich erschlägt ein holdseliges Weib.

Mit Rosmarin mein Leichenhemd,
o bestellt es!
Ob Lieb ans Herz mir tötlich kommt,
Treu hält es.

Keine Blum süß
sei gestreut auf den schwärzlichen Sarg.
Keine Seel grüß mein Gebein,
wo die Erd es verbarg.

Um Ach und Weh zu wenden ab,
bergt alleine mich
wo kein Treuer wall ans Grab
und weine.

3. Der Gärtner (Eichendorff)

Wohin ich geh und schaue,
in Feld und Wald und Tal,
vom Berg hinab in die Aue:
viel schöne, hohe Fraue,
grüß ich dich tausendmal.

In meinem Garten find ich
viel Blumen schön und fein,
viel Kränze wohl draus wind ich
und tausend Gedanken bind ich
und Grüße mit darein.

Ihr darf ich keinen reichen,
sie ist zu hoch und schön,
die müssen alle verbleichen,
die Liebe nur ohne Gleichen
bleibt ewig im Herzen stehn.

Ich schein wohl froher Dinge,
und schaffe auf und ab,
und ob das Herz zerspringe,
ich grabe fort und singe
und grab mir bald mein Grab.

4. Gesang aus Fingal (Ossian)

Wein' an den Felsen der brausenden Winde,
weine, o Mädchen von Inistore!
Beug über die Wogen dein schönes Haupt,
lieblicher als der Geist der Berge,
wenn er um Mittag in einem Sonnenstrahl
über das Schweigen von Morven fährt.

Er ist gefallen, dein Jüngling liegt darnieder,
bleich sank er unter Cuthulins Schwert.
Nimmer wird Mut deinen Liebling mehr reizen,
das Blut von Königen zu vergießen.
Wein' an den Felsen der brausenden Winde,
weine, o Mädchen von Inistore.

Trenar, der liebliche Trenar starb!
O Mädchen von Inistore!
Seine grauen Hunde heulen daheim;
sie sehn seinen Geist vorüber ziehn.
Trenar, der liebliche Trenar starb!
o Mädchen von Inistore!

Sein Bogen hängt ungespannt in der Halle,
nichts regt sich auf der Heide der Rehe.
Wein' an den Felsen der brausenden Winde,
weine, o Mädchen von Inistore!